

IMPULS

III/2004

Positionen und Konzepte aus dem Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland



Was sollen
Diakone und
Diakoninnen
können?

**Kompetenzmatrix
für die Ausbildung von
Diakoninnen und
Diakonen im Rahmen der
doppelten Qualifikation**

erarbeitet und beschlossen
von der „Ständigen Konferenz der
Ausbildungsleiter und -leiterinnen
im VEDD“ (KAL) im Frühjahr 2004

Geleitwort

... auf dem Weg!

Ein neuer Rahmenplan für die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen in Form einer Kompetenzmatrix – trockene, fast technokratische Begriffe!

Aber: Dieses Ergebnis langer Diskussionsprozesse und Erprobungen in der Praxis kann sich sehen lassen! Neue inhaltliche Standards der Ausbildung von Diakonen und Diakoninnen liegen nun vor. Maßstäbe, die die „Doppelte Qualifikation“ mit neuem Leben füllen sollen. Bewährtes wird weiter entwickelt. Profiliert. Zu Gunsten der Studierenden. Zugunsten der Adressaten diakonischer Arbeit.

Die Kompetenzmatrix ist eine Antwort kirchlicher Bildungsarbeit auf die diakonischen Herausforderungen in Gesellschaft und Politik. Integrative Module sind geeignete Instrumente für ganzheitliches Lernen. Verbundene Qualifikationen sind Voraussetzungen für ganzheitliche Diakonie.

Die Kompetenzmatrix ist ein Fortschritt bei der Entwicklung von „Bildungswegen im Diakoniat“, der über die Zielgruppe Diakon/Diakonin hinausreicht. Sie weist grundsätzliche Herausforderungen für Qualifizierungsprozesse der Mitarbeitenden im Diakoniat auf und fordert die klassische DiakonInnenschule heraus, sich zu Bildungsstätten im Diakoniat zu erweitern.

Den Autorinnen und Autoren in der Ständigen Konferenz der Ausbildungsleiter und -leiterinnen des VEDD ein herzliches Dankeschön für die anregende Entwicklung der Kompetenzmatrix und gelassene Leidenschaft für ihre Umsetzung in die Lebenswirklichkeit der Ausbildungsstätten.



Diakonin Elisabeth Peterhoff
VEDD-Vorstandsvorsitzende



Diakon C. Christian Klein
VEDD-Geschäftsführer

Vorwort

Von der doppelten zur verbindenden Qualifikation Kompetenzmatrix zur Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen

Welche Kompetenzen hat ein/e Diakon/in im Unterschied zu anderen sozialen und kirchlichen Berufen? Wie ist die „doppelte Qualifikation“ von Diakonen/innen – theologisch und sozial-fachlich – heute zeitgemäß und zukunftsweisend zu beschreiben? Lässt sich für die vielfältigen Ausbildungsformen in Deutschland ein inhaltlicher Standard bestimmen, der auch den neuen Anforderungen des europäischen Bildungssystems gerecht wird?

Auf Initiative der evangelischen Fachhochschulen, die zum/r Diakon/in ausbilden, hat die Konferenz der Ausbildungsleiter/innen die vorliegende Kompetenzmatrix erarbeitet. Mit diesem Konzept stellen sich die Ausbildungsstätten aktuellen und zukünftigen Herausforderungen:

- Die doppelte Qualifikation wird als verbindende begriffen. Theologische und sozial-fachliche Kompetenzen stehen nicht mehr neben einander. Diakone/innen können beide Perspektiven in Reflexion und Praxis integrieren.
- Die vier Module sind auf professionelle Kompetenzen ausgerichtet. Diese Orientierung wird für Berufsausbildungen in der Europäischen Union künftig verbindlich – sowohl im Rahmen der konsekutiv aufeinander aufbauenden Bachelor- und Master-Studiengänge als auch in der Lernfelder-Didaktik beruflicher Bildung.
- Es wird ein inhaltlicher Standard festgelegt, der für alle Ausbildungsstätten in Deutschland gilt. Damit gibt es einen gemeinsamen Maßstab für verschiedene Ausbildungsformen. Es bleibt weiter möglich, die Ausbildung „additiv“ zu gestalten – sozial-fachliche und theologische Komponente also zeitlich nach einander zu unterrichten. Aber verschiedene Niveaus werden besser vergleichbar, und die Ausbildungswege können durchlässig werden – von der Fachschule zur Fachhochschule und bis zur Universität
- Das Berufsprofil von Diakonen/innen wird besser identifizierbar. Kirchen und diakonische Träger finden einen Maßstab für das, was sie bei der Anstellung eines/r Diakons/in erwarten können. In der Öffentlichkeit lässt sich deutlich machen, was Diakone/innen im Unterschied zu anderen Berufsgruppen leisten.

Die vier diakonischen Kompetenzfelder, die im Folgenden umrissen werden, sind große Bausteine eines modularen Ausbildungskonzepts, „Makro-Module“. Für die unterrichtliche Praxis sind daraus Teil-Module zu entwickeln. Ulrike Suhr und Thomas Zippert stellen unten beispielhaft zwei solche Entwürfe für Lehrveranstaltungen vor.

Die Matrix der vier diakonischen Grund-Kompetenzen ist nach einer einfachen idealtypischen Systematik gestaltet: Diakone/innen arbeiten mit einzelnen Klienten/innen bzw. mit Institutionen (vertikale Achse der Matrix), und sie handeln innerhalb des Raumes von Kirche und Diakonie bzw. „nach außen“ in die Gesellschaft hinein (horizontale Achse).

Auf den so entstehenden vier – sich real natürlich überschneidenden – Kompetenzfeldern zeigt sich, was ein/e Diakon/in kann: soziales Leben personal und professionell mitgestalten, in der Perspektive von Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

Rummelsberg, den 1. April 2004

Ulrich Schindler,
Vorsitzender der Konferenz der Ausbildungsleiter (KAL)
der deutschen Ausbildungseinrichtungen für
Diakone/innen

AUSBILDUNG VON DIAKONINNEN UND DIAKONEN

Makromodul 1

Das Evangelium und die christliche Religion kommunizieren

Ziel

Zur diakonischen Kompetenz gehört die Fähigkeit, eigenen Glauben zu kommunizieren und mit anderen Menschen in einen Dialog über religiöse Themen zu treten.

Diakoninnen und Diakone sollen über Grundkenntnisse der christlichen Tradition verfügen. Sie sollen unterschiedliche spirituelle Formen gestalten und situationsbezogen in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern religionspädagogisch handeln können.

Berufsfeldbezogene Qualifikationen

- Fähigkeit, die eigene religiöse Sozialisation und den eigenen konfessionellen Standort zu reflektieren und mit anderen Glaubensüberzeugungen und Weltanschauungen den Dialog aufzunehmen
- Wahrnehmungs- und Sprachfähigkeit für Religion im Alltag
- Fähigkeit, liturgische und homiletische Formen (z.B. Andachten) zielgruppen- und situationsgerecht zu gestalten
- Fähigkeit, religions- und gemeindepädagogisch zu handeln

Methodenkompetenzen

- Kommunikationstechniken anwenden können
- Fähigkeit, theologische Themen rhetorisch, didaktisch und methodisch zu elementarisieren
- Kenntnis liturgischer und homiletischer Methoden
- Fähigkeit, Texte und Lebenssituationen erschließen zu können

Wissenschaftliche Grundlagen

- Grundkenntnisse biblischer und systematischer Theologie

- Homiletische und liturgische Grundkenntnisse/ Ritualtheorie
- Grundkenntnisse der Religions- und Gemeindepädagogik
- Grundkenntnisse in Religionspsychologie und Religionssoziologie
- Grundkenntnisse des interkonfessionellen, interreligiösen und interkulturellen Dialogs
- Kommunikationstheorien

Mögliche Konkretionen

- liturgische und/oder homiletische Projektarbeit
- Konzeption, Durchführung und Auswertung eines religions- oder gemeindepädagogischen Projekts

Makromodul 2

Menschen in existenziellen Lebensfragen unterstützen

Ziel

Zur diakonischen Kompetenz gehört die Fähigkeit, die religiöse Dimension existenzieller Lebensfragen wahrzunehmen, zu deuten und in das professionelle Handeln einzubeziehen.

Diakoninnen und Diakone sollen in der Lage sein, im Kontakt zu Klientinnen und Klienten eine Haltung der Präsenz und Zuwendung zu entwickeln und dabei die professionelle Notwendigkeit der Balance von Distanz und Nähe zu beachten.

Berufsfeldbezogene Qualifikationen

- Fähigkeit, den Vorrang der Persönlichkeit im Zusammenhang professionellen sozialstaatlichen Handelns auf Grundlage des christlichen Menschenbildes zur Geltung zu bringen
- Fähigkeit, eigene und fremde Lebensbrüche und Lebensübergänge wahrzunehmen und zu deuten
- Fähigkeit, die Lebenserfahrung von Klientinnen und Klienten behutsam unter Berücksichtigung ihrer Eigensinnigkeit wahrzunehmen und zu deuten

- Fähigkeit, mit Klienten und Klientinnen ein Hilfeprogramm zu erarbeiten, das die biblischen Dimensionen (Symbole, Texte, Traditionen) von Klage und Hoffnung, Ermutigung, Trost und Verheißung, Lob und Dank berücksichtigt.

Methodenkompetenzen

- multiperspektivisches Fallverstehen in der Begegnung einschließlich der rechtlichen humanwissenschaftlichen, theologisch-diakonischen Dimensionen
- kasuistische Arbeit, insbesondere an existenziellen Grenzerfahrungen und Ohnmachtssituationen
- seelsorgerliche Gesprächsführung
- religiöse Biographiearbeit

Wissenschaftliche Grundlagen

- Kenntnis professionstheoretischer Grundlagen der sozialen Arbeit
- Grundlagen der Seelsorge- und Beratungswissenschaften
- interaktionistische und alltagsweltliche Theologiekonzepte

Mögliche Konkretion

Erarbeitung einer multiperspektivischen Fallskizze mit anschließendem Kolloquium

Kirchliche bzw. diakonische Handlungsfelder – „nach innen“

Adressaten: Einzelne/ Gruppen

Adressaten: Institutionen

1. Das Evangelium und die christliche Religion kommunizieren

Berufsfeldbezogene Qualifikationen:

- Fähigkeit, die eigene religiöse Sozialisation und den eigenen konfessionellen Standort zu reflektieren und mit anderen Glaubensüberzeugungen und Weltanschauungen den Dialog aufzunehmen
- Wahrnehmungs- und Sprachfähigkeit für Religion im Alltag
- Fähigkeit, liturgische und homiletische Formen (z.B. Andachten) zielgruppen- und situationsgerecht zu gestalten
- Fähigkeit, religions- und gemeindepädagogisch zu handeln

Mögliche Konkretionen:

Liturgische und/oder homiletische Projektarbeit oder Konzeption, Durchführung und Auswertung eines religions- oder gemeindepädagogischen Projekts

3. In Organisationen von Kirche und Diakonie handeln

Berufsfeldbezogene Qualifikationen:

- Feldkenntnis kirchlicher und diakonischer Organisationen
- Fähigkeit, eigene Interessen, Motivationen und Prägungen konstruktiv auf Ziele und Interessen von Organisationen bzw. von Menschen in Organisationen/Institutionen beziehen zu können
- Fähigkeit, Organisationen anhand grundlegender Texte, Symbole, Leitbilder kritisch darstellen, an der Praxis messen, ethisch beurteilen und weiterentwickeln zu können
- Selbstverständnis der eigenen Berufsrolle als Diakon(in) im Verhältnis zu anderen Berufsrollen innerhalb der jeweiligen Organisation entwickeln und darstellen können

Mögliche Konkretionen:

Analyse eines Leitbildes einer kirchlichen oder diakonischen Organisation/Institution oder Weg einer Gesetzes- oder Projekt-Initiative durch die politischen und rechtlichen Instanzen von Kirche bzw. Diakonie verfolgen und analysieren

Als Dia

Soziale Hand

• wahr

• deut

vers

• (mit)g

• methodis

Gesellschaftliche Handlungsfelder „nach außen“

2. Menschen in existenziellen Lebensfragen unterstützen

Berufsfeldbezogene Qualifikationen:

- Fähigkeit, den Vorrang der Personalität im Zusammenhang professionellen sozialstaatlichen Handelns auf Grundlage des christlichen Menschenbildes zur Geltung zu bringen
- Fähigkeit, eigene und fremde Lebensbrüche und -übergänge wahrzunehmen und zu deuten
- Fähigkeit, die Lebenserfahrung von Klientinnen und Klienten behutsam unter Berücksichtigung ihrer Eigensinnigkeit wahrzunehmen und zu deuten
- Fähigkeit, mit Klienten und Klientinnen ein Hilfeprogramm zu erarbeiten, das die biblischen Dimensionen (Symbole, Texte, Traditionen) von Klage und Hoffnung, Ermutigung, Trost und Verheißung, Lob und Dank berücksichtigt

Mögliche Konkretion:

Erarbeitung einer multiperspektivischen Fallskizze mit anschließendem Kolloquium

4. Das Soziale gestalten

Berufsfeldbezogene Kompetenzen:

- Spürsinn und Aufmerksamkeit für verdeckte und ausgegrenzte Not
- Qualifizierung und Motivierung zu freiwilligem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement
- Vernetzungskompetenz
- sozialpolitische Diskussions- und Interventionsfähigkeit
- Fähigkeit, sozialpolitische Aktivität theologisch zu begründen und zu inszenieren
- Balance von Beistand und Empowerment

Mögliche Konkretionen:

Entwicklung, Durchführung und Auswertung (bzw. Analyse) eines armuts-, exklusionsorientierten oder eines anderen sozialdiakonischen Projekts oder Konzeption eines Planspiels aus diesem Kontext

Diakon/in

Handlungsfelder
nehmen
en und
tehen
estalten
ch handeln

Makromodul 3

In Organisationen von Kirche und Diakonie handeln

Ziel

Zur diakonischen Kompetenz gehört die Fähigkeit, die alltäglichen Prozesse, Strukturen und Ergebnisse sozialer Handlungsfelder auf allen Ebenen verantwortlich mitzugestalten.

Diakone und Diakoninnen sollen über methodisch reflektierte Kenntnisse von historisch gewachsenen Strukturen, Grundlagen und Zielen kirchlicher, diakonischer und sozialer Organisationen verfügen. Sie sollen in der Lage sein, diese Organisationen kritisch zu analysieren und sie konstruktiv und partizipativ auf evangelischer Grundlage weiter zu entwickeln.

Berufsfeldbezogene Qualifikationen

- Feldkenntnis kirchlicher und diakonischer Organisationen
- Fähigkeit, eigene Interessen, Motivationen und Prägungen konstruktiv auf Ziele und Interessen von Organisationen bzw. von Menschen in Organisationen/Institutionen beziehen zu können
- Fähigkeit, Organisationen anhand grundlegender Texte, Symbole, Leitbilder kritisch darstellen, an der Praxis messen, ethisch beurteilen und weiterentwickeln zu können
- Selbstverständnis der eigenen Berufsrolle bzw. des eigenen Berufsethos als Diakon(in) im Verhältnis zu anderen Berufsrollen innerhalb der jeweiligen Organisation entwickeln und darstellen können

Methodenkompetenzen

- Fähigkeit, Texte sowohl aus ihren Entstehungsbedingungen als auch unter gewandelten Rezeptionsbedingungen verstehen und interpretieren zu können
- systematisch-theologische und sozialwissenschaftliche Methoden zur Begründung und Zielorientierung von Praxis in Organisationen
- Leitungs- und Führungskompetenz in christlichen Organisationen bzw. Unternehmen

Wissenschaftliche Grundlagen

- Grundkenntnisse der Geschichte von Kirche und Diakonie im Vergleich zur Geschichte sozialer Arbeit
- theologische und rechtliche Grundlagen von Kirche und Diakonie
- Grundlagen der Individual- und Sozialethik: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe
- Perspektiven einer ökumenischen Diakonie

Mögliche Konkretionen

- Analyse eines Leitbildes einer kirchlichen oder diakonischen Organisation/Institution
- Weg einer Gesetzes- oder Projekt-Initiative durch die politischen und rechtlichen Instanzen von Kirche bzw. Diakonie verfolgen und analysieren

Makromodul 4

Das Soziale gestalten

Ziel

Zur diakonischen Kompetenz gehört es, prekäre Lebenslagen und Ausgrenzungsprozesse in der Gesellschaft wahrnehmen zu können. Diakoninnen und Diakone sollen sie mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden analysieren und Handlungskonzepte beteiligungsorientiert entwickeln können, die sich an den biblischen Traditionen von Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Liebe orientieren.

Berufsfeldbezogene Kompetenzen

- Spürsinn und Aufmerksamkeit für verdeckte und ausgegrenzte Not
- Qualifizierung und Motivierung zu freiwilligem ehrenamtlichen bzw. bürgerschaftlichen Engagement
- Vernetzungskompetenz
- sozialpolitische Diskussions- und Interventionsfähigkeit
- Fähigkeit, sozialpolitische Aktivität theologisch zu begründen und zu inszenieren
- Balance von Beistand und Empowerment

Methodenkompetenzen

- Sozialraum- und Gemeinwesenanalyse
- Sozial- und Rechtsberatung
- Projektmanagement einschließlich fundraising
- Sozialrecherche, Dokumentation und Präsentation
- Methoden und Wege des gewaltfreien Widerstands
- sozialtheologische Deutungskompetenz/Urteilkraft der Barmherzigkeit

Wissenschaftliche Grundlagen

- sozialpolitikwissenschaftliche Grundkenntnisse
- sozialrechtliche Kenntnisse
- aktueller Stand der Gender-, Armuts- und Reichtumsforschung
- Grundkenntnisse der Gemeinwesenökonomie
- Grundkenntnisse der kirchlichen Soziallehren
- Grundkenntnisse emanzipatorischer Theologien

Mögliche Konkretionen

- Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines armuts-, exklusionsorientierten oder eines anderen sozialdiakonischen Projekts
- Analyse eines existierenden Projekts dieser Art
- Konzeption eines Planspiels aus diesem Kontext

Vom Makromodul zum Unterrichts-Modul

Die Ausbildung zum Diakon bzw. zur Diakonin dauert – so der im VEDD-Papier „Bildungswege im Diakoniat“ dokumentierte Konsens innerhalb der Gliedkirchen der EKD – mindestens 1.200 Unterrichtsstunden. Diese Zahl geht aus von 40 Unterrichtswochen mit je 30 Wochenstunden, also einem Schuljahr abzüglich der Ferienzeiten.

Auch unter den Bedingungen modularisierter Studiengänge soll die Diakonenausbildung weiterhin mindestens ein Jahr dauern.

Bei einem staatlich festgelegten Richtwert 30 ECTS-Punkten pro Semester (früher: 20 Semesterwochenstunden) stellen 60 ECTS-Punkte pro Jahr einen „workload“ von 1800 Stunden dar. Dieser workload umfasst alle zum Studium gehörenden Zeiten, also Seminar-, Vorlesungs-, Vor-/Nachbereitungs-, Eigenarbeits- und Prüfungszeiten. Bei 45 Arbeitswochen pro Jahr ist dieser workload mit der üblichen wöchentlichen Arbeitszeit von 40 (Zeit-)Stunden zu erreichen (oder umgekehrt). In berufsbegleitenden Studiengängen sind die Zahlen entsprechend zu variieren.

Unter diesen Bedingungen stehen für jedes Makromodul dieser Kompetenzmatrix durchschnittlich 15 ECTS-Punkte (abzüglich der Zeiten für die Abschlussprüfung) zur Verfügung.

Auf Grundlage der Makromodule können mit unterschiedlichen Akzenten einzelne Studien- bzw. Unterrichtsmodule entwickelt werden. Wichtig ist bei der Entwicklung der Module, dass zwischen den berufsfeldbezogenen Qualifikationen, den jeweils dafür notwendigen Methodenkompetenzen und den wissenschaftlichen Grundlagen ein klarer Zusammenhang erkennbar ist.

Bildungswege-Papier	bisherige Hochschul-Studienordnungen	Module / ECTS-Punkte
5 x 6 Unterrichtsstunden pro Woche	pro Semester 20 Semesterwochenstunden in 15 Semesterwochen (= SWS) pro Jahr 40 SWS	pro Semester 30 (pro Jahr 60) ECTS-Punkte 1 ECTS-Punkt = 30 Stunden
pro Jahr 40 Unterrichtswochen à 30 Unterrichtsstunden = also 1.200 Unterrichtsstunden	pro Jahr 2 x 15 x 20 = 600 Seminar- bzw. Vorlesungsstunden, sowie üblicherweise noch einmal so viel für Vor- und Nacharbeit (also insgesamt 1.200 h)	pro Jahr 2 x 30 x 30 Arbeitsstunden = 1.800 Stunden „workload“ (= 45 Wochen à 40 Arbeitsstunden)

Beispielmodule

1. Beispielmodul: Was ist christliche Religion? Erkundungen im Alltag

Prof. Dr. Ulrike Suhr,
Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik Hamburg

Ziele

Die Studierenden sollen die vielfältigen Formen christlicher Religion wahrnehmen und kritisch reflektieren. Sie sollen Religion innerhalb und außerhalb der Institution Kirche als lebensweltliches Phänomen analysieren. Sie sollen Religion interdisziplinär als individuelles, gesellschaftliches und kulturelles Thema erforschen.

Berufsfeldbezogene Qualifikationen

- Fähigkeit eines reflektierten Umgangs mit der eigenen religiösen Sozialisation
- Dialogfähigkeit mit religiös anders geprägten Menschen
- Wahrnehmungsfähigkeit für implizite Religiosität in der Gegenwartskultur

Methodenkompetenzen

- Fähigkeit, sowohl theologische Texte als auch Texte aus Nachbardisziplinen (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) reflektieren zu können
- Grundkenntnisse in der empirischen Forschung durch Arbeit mit und Analyse von Interviews
- Erschließung von implizit religiösen Themen in der Gegenwartskultur
- Fähigkeit zur Selbstreflektion durch Biographiearbeit

Wissenschaftliche Grundlagen

- Thematisierung von Religion in Theologie, Religionswissenschaft, Religionspsychologie, Religionssoziologie
- Religion im Lebenslauf als Element von Biographien
- Religion und Gender
- Kirchenmitgliedschaftsstudien

- Der Zusammenhang von Religion und Kultur/
Literatur/Kunst

2. Beispielmodul: Multiperspektivische Fallarbeit – Beratung und Seelsorge in der Diakonie

Dr. Thomas Zippert, Hessisches Diakoniezentrum Hephata

Ziel

Die Studierenden sollen lernen, vorhandene sozialpädagogische Beratungs- und Gesprächsführungskennntnisse und -kompetenzen anzuwenden, sie zu evaluieren und darüber hinaus mit den Wahrnehmungs-, Reflexions- und Handlungskategorien der Theologie und Diakoniewissenschaft zu reflektieren, so dass sie in der Lage sind, Beratungssituationen von Seelsorge zu unterscheiden und selber seelsorgerlich handeln zu können. Sie sollen um die fließenden Übergänge und die seelsorgerlichen Dimensionen alltäglicher bzw. beruflicher Gesprächssituationen wissen.

Wissenschaftliche Grundlagen

- kritische Aufarbeitung der bisher erlernten Beratungs- und Gesprächsführungskonzepte
- Einführung in die theologische Seelsorgelehre (Voraussetzungen, Haltung, Themen, Ziele, Gelegenheiten, Grenzen)
- anthropologische Grundlagen (Menschenbild, mögliche Zielsetzung von Seelsorge und Beratung)
- Aufarbeitung der Unterschiede von Seelsorge, Alltagsseelsorge, Beratung und Therapie

Methodenkompetenzen

- Methoden der Gesprächsführung
- Anfertigen und Auswerten von Gesprächsführungsprotokollen
- Methoden der Gesprächs- und Seelsorgeanalyse (Supervision, kollegiale Beratung)
- vertiefte Selbsterfahrung zur Wahrnehmung eigener und fremder Lebensbrüche und zum genaueren Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung

Berufsfeldbezogene Qualifikationen

- Wissen um das Beichtgeheimnis und seine rechtlichen Bedingungen

- Entdecken- und Aufgreifenkönnen seelsorgerlicher Themen und Situationen
- Unterscheidenkönnen von Seelsorge und anderen Arten der Gesprächsführung
- Kenntnis unterschiedlicher Formen, Institutionen und Wege der Seelsorge
- Sterbe- und Trauerbegleitung (Einsatz von liturgischen Elementen in der Seelsorge)

In der Reihe IMPULS – Positionen und Konzepte aus dem VEDD – sind bisher erschienen:

IMPULS I/2003

Spiritualität in, mit und für unsere Gemeinschaften – Vortrag von Prof. Dr. Fulbert Steffensky auf der VEDD-Hauptversammlung am 6.11.2002

IMPULS II/2003

Kleine Dogmatik zur Diakonie – Eine Grundlange für das systematisch-theologische Nachdenken – nicht nur in der Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen von Dr. Hermann Brandhorst

IMPULS III/2003

Lernfeld Diakonie als zentrales Unterrichtsfach der Diakonenausbildung

IMPULS I/2004

Mach's wie Gott: werde Mensch! – Eine Textsammlung für Kirche und Diakonie zur Diskussion um die Einführung des Diakonats als ein geordnetes Amt der Kirche

IMPULS II/2004

Kleine Dogmatik zur Diakonie – Eine Grundlange für das systematisch-theologische Nachdenken – nicht nur in der Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen von Dr. Hermann Brandhorst (2. Aufl.)

Impressum

Herausgeber: Verband Evangelischer Diakonen- und Diakoninnengemeinschaften in Deutschland e. V., VEDD-Vorstand, verantwortlich: Diakon C. Christian Klein
Kurt-Schumacher-Straße 2, 34117 Kassel
Tel. 05 61 / 7 39 94 21 • Fax 05 61 / 7 39 94 22
E-Mail: vedd@vedd.de • Internet: www.vedd.de

Gestaltung und Schlussredaktion:
Redaktionsbüro Lothar Simmank, Kassel • www.lothar-simmank.de
Druck: Printec Offset, Kassel